

## **Deutsche Architekten im Ausland – Afghanistan**

**Veröffentlichung im Deutschen Architektenblatt 11/2003**

Telefon (07 11) 21 96-0  
Telefax (07 11) 21 96-103  
info@akbw.de  
www.akbw.de



### **Inhalt:**

Seite:

Allgemeine Informationen im Internet

2

### **Anlagen:**

Thomas Schindler: „Architektur im Spannungsfeld zwischen Armut und Zuversicht“  
Veröffentlichung im Deutschen Architektenblatt 11/2003

## Allgemeine Informationen im Internet

**Adressen von Architektenkammern- und Verbänden weltweit** sind auf der Internetseite der Bundesarchitektenkammer veröffentlicht:

- **www.bak.de**  
Rubrik >Europa/Internationales > ACE oder UIA

Die **Berufsausübungsbedingungen** für Architekten in 59 europäischen und nicht-europäischen Ländern recherchiert und publiziert die katalanische Architektenkammer im Auftrag der Union Internationale des Architectes (UIA) unter der folgenden Internetadresse:

- **www.coac.net**  
Auswahl treffen "language english"  
Rubrik >Services >International > Architectural practice around the World

Informationen über **Arbeits- und Einstellungsbedingungen in Europa** hält EURES (European Employment Service), das „europäische Portal zur beruflichen Mobilität“, bereit:

- **http://europa.eu/**  
Auswahl für die Sprache treffen "de"  
Rubrik > Beschäftigung und Sozialpolitik > Arbeitsrecht und Arbeitsorganisation

Fragen zu **Vermittlungsmöglichkeiten** und zur Aufnahme einer Beschäftigung im Ausland beantwortet auch die Bundesagentur für Arbeit:

- **www.arbeitsagentur.de**  
Startseite > Unternehmen > Arbeitskräftebedarf > Internationales > Arbeitskräfte im Ausland
- **Telefon: 0180 - 522 20 23**

Informationen zu **einreise-, aufenthalts-, zoll-, arbeits-, steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Bestimmungen, Lebenshaltungskosten etc.** sind in den Länderinformationen des Bundesverwaltungsamtes zusammengestellt – Bezug nur gegen Schutzgebühr über die bundesweit eingerichteten Beratungsstellen für Auswanderer und Auslandstätige. Anschriften baden-württembergischer Beratungsstellen und weitere Hinweise zum Beratungsangebot können auf der Homepage des Bundesverwaltungsamtes abgerufen werden:

- **www.bundesverwaltungsamt.de**  
Rubrik >Auswanderer und Auslandstätige
- **Telefon: 01888 358-4999**

Das **branchenübergreifende Außenwirtschaftsportal iXPOS** hält Förderangebote und aktuelle Länder-Informationen von ca. 50 Mitgliedsorganisationen und Verbänden bereit, u.a. auch von der Bundesarchitektenkammer und den deutschen Außenhandelskammern. Betreut wird das Portal von der Germany Trade and Invest (gtai):

- **www.gtai.de**
- **www.ixpos.de**

Die **Germany Trade and Invest** bietet außerdem einen, allerdings kostenpflichtigen Auskunftsservice und eine kostenpflichtige Anschriftenrecherche unter

- **Telefon: 0221 2057-0**

Eine **Plattform für exporterfahrene(!) Architekten** bietet schließlich das Netzwerk Architekturexport (NAX) der Bundesarchitektenkammer. NAX vermittelt Kontakte und Ansprechpartner im In- und Ausland und ist in das Außenwirtschaftsportal iXPOS des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit eingebunden:

- **www.architekturexport.de**

## **Deutsche Architekten im Ausland – Afghanistan**

**Thomas Schindler: „Architektur im Spannungsfeld zwischen Armut und Zuversicht –  
Ein Erfahrungsbericht aus Afghanistan“  
Veröffentlichung im Deutschen Architektenblatt 11/2003**



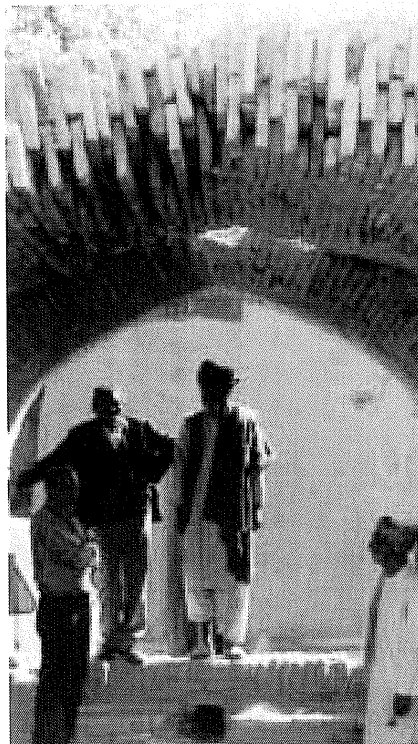
## ARCHITEKTUR IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN ARMUT UND ZUVERSICHT

Ein Erfahrungsbericht aus Afghanistan

Thomas Schindler

Der Architekt Thomas Schindler aus Waldkirch engagiert sich seit etwa zwei Jahren in Hilfsprojekten der „Deutsch-Afghanischen Initiative Freiburg e. V.“ für den Wiederaufbau in Afghanistan. Dort angekommen, sah er sich mit den Folgen zu schneller und unüberlegter Aufbauhilfe internationaler Organisationen konfrontiert.

Dem Autor gelang es dagegen über die Annäherung an die vorhandene Architektur und das Studium der Lebensweise entgegen den bisherigen Praktiken ein Projekt der Hilfe zur Selbsthilfe erfolgreich zu etablieren. Auf den folgenden drei Seiten hat er die Arbeit in diesem Projekt zusammengefasst und zeigt damit einmal völlig außerhalb des üblichen Tagesgeschäfts im Architekturbüro bestehend aus dem Kampf um Aufträge, Honorare oder der Jagd nach der schillerndsten Architektur, wie sich wirkungsvolle Aufbauhilfe durch ein traditionsverbundenes Architekturverständnis leisten lässt.



Schon die Reise in diesen klimatisch äußerst rauen Landstrich ist für den von modernen Verkehrsmitteln verwöhnten Europäer ein strapaziöses Abenteuer und man staunt, welche Pisten überhaupt noch mit Autos befahrbar sind. Schließlich angekommen, sah ich mich in Herat mit den Folgen schneller, wahrscheinlich überall gleich aussehender Aufbauhilfe internationaler Organisationen konfrontiert: In kürzester Zeit hochgezogene Betonbauten sollten zerstörte Gebäude ersetzen. Am Beispiel eines Schulgebäudes lassen sich die Folgen dieses „blinden“ Bauens sehr gut beschreiben.

### Schulgebäude unbrauchbar

Der dem äußeren Schein nach zwar zweckmäßige Bau zeichnet sich zunächst dadurch aus, dass die Architektur ganz offensichtlich mit der traditionell vorhandenen Bebauung nichts zu tun hat. Das neue Schulgebäude ist auf den ersten Blick als Fremdkörper zu erkennen. Das ist aus architektonischer Sicht vielleicht ein Ärgernis und der Betrachter nimmt achselzuckend zur Kenntnis, dass es sich hier um die Fortsetzung der auch in Europa anzutreffenden gedankenlosen Architektur handelt, die sich keinen Deut um bestehende Bausubstanz schert, geschweige denn um die natürliche Umgebung. Man könnte auch den formalen Aspekt zunächst mit dem Argument der Zweckmäßigkeit des Gebäudes ignorieren. Bei genauerem Hinsehen werden jedoch eklatante Planungsängel deutlich, die der Funktionalität des Gebäudes diametral entgegenstehen. Um diese Mängel zu erkennen, ist noch nicht einmal die Qualifikation als Bauexperte notwendig.

Man stelle sich unter extremen klimatischen Bedingungen – im Sommer sehr heiß und im Winter sehr kalt – ein Gebäude aus Beton vor, das im Winter nicht beheizt werden kann. Der Grund dafür ist simpel: Die

Alles begann mit einer Freundschaft zu Afghanen, die ins Exil nach Deutschland kamen und die ich vor einigen Jahren beim Aufbau einer neuen Existenz unterstützte. Aus dieser Zufallsbekanntschaft ist durch die Anteilnahme am Schicksal dieser Menschen ein persönliches Engagement entstanden, das in letzter Konsequenz dazu führte, im Frühjahr 2002 die Arbeit in verschiedenen Hilfsprojekten aufzunehmen. In diesem leidgeplagten Land bedeutet Architektur mehr als nur das Planen und Errichten von Gebäuden. Ganz wesentlich für die Arbeit sind das Verstehen der Lebensumstände, das Erkennen der wirklichen Notwendigkeiten und das Eingehen von Partnerschaften mit den Menschen. Architektur unter diesen Bedingungen ist frei vom Selbstzweck des Gestalters und nicht korrumpiert durch Sensationen oder Attraktionen.

### Ein Baumaterial am falschen Ort

Die Bauprojekte werden im Nordwesten Afghanistans im Umland der Stadt Herat geplant und realisiert. Es ist eine karge, überwiegend von Nomaden bewohnte Gegend und der Wiederaufbau findet dort quasi unter Ausschluss der internationalen Aufmerksamkeit statt. Dieser Teil Afghanistans gelangt kaum in die Schlagzeilen der Berichte, vermutlich auch deshalb, weil sich die internationale Hilfe auf die Hauptstadt und einige wenige andere Zentren konzentriert.

■ Vor allem das Tonnengewölbe dieses teilweise zerstörten alten Waschhauses zeigt, über welche guten handwerklichen Qualitäten die Menschen in Afghanistan verfügen.

Alle Fotos: Thomas Schindler

Häuser werden in dieser Gegend traditionell einfach nicht beheizt, weil weder Gas, Strom, Öl, Kohle noch Holz verfügbar sind. Im Winter kann also in dieser Schule nicht unterrichtet werden, weil es in dem Betonbau zu kalt ist. Im Sommer wiederum heizt sich der Baukörper durch die hohen Temperaturen

derart auf, dass es selbst die an die große Hitze gewöhnten Menschen darin nicht aushalten. Kondenswasser und verdunstende Feuchtigkeit tun ihr Übriges, um den Unterricht unmöglich zu machen. Damit hat der ursprünglich humanitäre Zweck offensichtlich aufgrund bürokratisch geprägter Hilfe

das Ziel verfehlt und es wurde viel Geld umsonst ausgegeben.

### Ein anderer Weg

Nach der genauen Analyse der vorhandenen baulichen Strukturen, der Lebensweise und der natürlichen Lebensbedingungen, setzte ich dagegen auf den traditionellen Lehm- und Ziegelbau. Das brachte mehrere Vorteile: Zum einen entstehen Gebäude, die auch unter extremen klimatischen Bedingungen bewohnbar und nutzbar sind. Lehm speichert die Wärme im Winter gut und schützt im Sommer vor der extremen Hitze. Außerdem werden die Gebäude mit einem vor Ort verfügbaren Baumaterial und einheimischen Handwerkern errichtet. Letztere besitzen durch ihre über Generationen weitergegebenen Erfahrungen darüber hinaus über das Wissen und die Fertigkeiten, später ein Lehmhaus auch zu erhalten. Als positiver formal architektonischer Nutzen kommt hinzu, dass sich die neuen

■ Auf diesem vom Provinzgouverneur zugewiesenen 8000 m<sup>2</sup> großen Standort wird das neue Zentrum für die Schule, die Werkstätten und das Gesundheitszentrum entstehen



## Neue Perspektiven ...

...mit spielerischer Leichtigkeit entwerfen und layouten.  
Mit Allplan 2004 Grenzen überwinden und mit Ergebnissen überzeugen ...

Weitere neue Perspektiven der Produktlinie 2004 auch unter  
[www.nemetschek.de/acs-preview](http://www.nemetschek.de/acs-preview)

**Besuchen Sie uns auf der ACS 2003 in Frankfurt/M  
vom 19.-21.11.03 Halle 4, Stand C 40**

Illustration: G. Reinhardt, La Linea

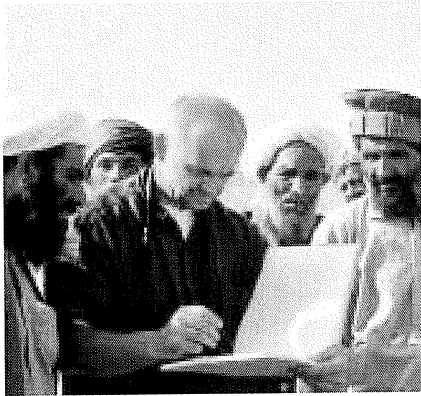
PLANEN

BAUEN

NUTZEN

[www.nemetschek.de](http://www.nemetschek.de)  
info-hotline: 0 18 01 – 75 00 00

**N** NEMETSCHKE



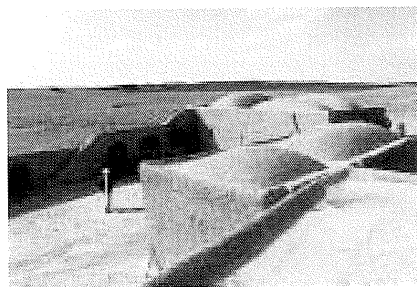
Gebäude in die noch vorhandene Bausubstanz ausgezeichnet integrieren lassen. Die traditionelle Bauweise ist zudem um einiges preiswerter, als der nach westlichen Standards vorgesehene Betonbau. Weitere Erfolge konnten durch die Einbeziehung der einheimischen Bevölkerung in die Hilfsaktionen insgesamt und die Übergabe der Verantwortung für Gebäude an die späteren Nutzer erzielt werden. Äußerst bemerkenswert ist, dass die Bedeutung der Schulen für die Zukunft der Kinder von den dort lebenden Menschen fest verinnerlicht wird. Es ist das dringende Bedürfnis, den Kindern eine Perspektive zu geben. Deshalb gehören Schulgebäude zu den dringlichsten Vorhaben.

Zu den weiteren Projekten, die derzeit in Angriff genommen werden gehören Werkstätten, medizinische Einrichtungen sowie landwirtschaftliche Anlagen. Grundsätzlich ist bei allen Projekten die Lehmbauweise vorgesehen. Im Unterschied zur traditionell angewandten Methode des Stampflehmbaus wurden bei diesem Projekt vor Ort hergestellte Lehmziegel verwendet. Wo es sinnvoll ist, werden auch moderne Technologien eingesetzt. So liefert die BASF eine Bauchemikalie, die als dem Lehm beigefügte Dispersion das thermische Verhalten, Festigkeit und Haltbarkeit des Baustoffs enorm verbessern. Die Wirkung beruht auf einer Verbindung der plättchenförmigen Lehmstrukturen durch eine Art filigranes, äußerst feines Gewebe, welches sich durch die Beimischung der Dispersion bildet. Damit wird verhindert, dass sich

Feuchtigkeit zwischen den Lehmplättchen ansammelt, die die Lehmstruktur aufweicht. Auf die Idee kam ich nach der zufälligen Lektüre eines Artikels über modernen Lehmbau. Den bauchemischen Zusatz liefert das Unternehmen kostenlos, nachdem ich das Problem und die Projekte dort vorgestellt hatte.

### Strukturen der Zusammenarbeit

Die Vorgehensweise bei der Realisierung der Projekte unterliegt insgesamt einer ungewöhnten Hierarchie. So ist der Provinzgouverneur aktiver Partner des Projekts, aber auch die Dorfältesten und die Bewohner beteiligen sich daran. Alles muss mit jedem Beteiligten direkt verhandelt werden. Mitarbeiter öffentlicher oder kommunaler Baubehörden, gesetzlich verankerte und verbrieft Rechte oder gar Rahmenbedingungen gibt es hier nicht. Hat man sich jedoch auf die Situation eingestellt, lernt man die unbürokratische und direkte Zusammenarbeit zu schätzen. Hier gilt das gesprochene Wort und Verträge werden mit dem Daumenabdruck besiegelt – ein Ritual, das man üblicherweise nur aus Filmen kennt. Die größte Schwierigkeit stellen die an allen Ecken und Enden fehlenden finanziellen Mittel dar.



Es ist deshalb wichtig, dass auch die anderen Hilfeleistungen sorgfältig geplant und deren Realisierung überprüft wird. Schließlich will jeder Spender sichergehen, dass seine Unterstützung entsprechend sinnvoll verwendet wird. Da eine persönliche Kontrolle nicht realisierbar ist, gibt es die Möglichkeit der direkten Hilfe durch die Übernahme von Patenschaften. Für 20 EUR im Monat kann

zum Beispiel ein Kind oder Jugendlicher, der Waise oder Halbwaise ist, einen Monat zur Schule gehen, sich kleiden und ernähren. Die Verwendung der gespendeten Gelder wird durch die Lehrer und Dorfältesten streng kontrolliert.

### Mehr Hilfe nötig

Als Architekt in Hilfsprojekten ist man in ein vollständiges Programm eingebunden, das neben dem Bau von Gebäuden auch alle Aspekte der Hilfe zur Selbsthilfe berücksichtigt. Die Hilfe reicht von der Herstellung von Werkzeugen über die Ausbildung bis hin zum Erwerb von Tieren. In diesem Projekt ist auch vorgesehen, afghanischen Studenten ein Praktikum im meinem deutschen Büro zu ermöglichen. Bis heute bin ich von den Begegnungen mit den Menschen begeistert, die sich trotz allen Leids durch den jahrzehntelangen Krieg eine warme Herzlichkeit und Gastfreundschaft bewahrt haben. Ebenso beeindruckend ist die enorme Offenheit und der Wille, Neues anzupacken und die zerstörten Städte und Dörfer wieder aufzubauen. Es wäre schön, wenn sich mehr Architekten für solche Hilfsprojekte interessieren würden.

*Thomas Schindler ist freier Architekt und betreibt ein Architekturbüro in Waldkirch*

#### Adressen:

Thomas Schindler,  
Kastelbergstr. 19, 79183 Waldkirch  
Tel. (0 76 81) 4 70 50

Deutsch-Afghanische-Initiative  
Belfortstr. 46, 79098 Freiburg  
Tel./Fax (07 61) 8 81 48 54  
Mo.-Fr. 9-12 Uhr  
Internet: [www.deutsch-afghanische-initiative.de](http://www.deutsch-afghanische-initiative.de)  
E-Mail: [info@deutsch-afghanische-initiative.de](mailto:info@deutsch-afghanische-initiative.de)

Spendenkonto  
Deutsch-Afghanische-Initiative  
Volksbank Freiburg  
BLZ 680 900 00  
Konto Nr. 166 58 430  
Kennwort ADRASKAN

■ Zusammen mit dem Provinzgouverneur, dem Dorfältesten und den Dorfbewohnern wurde hier das spätere Aussehen des Schulbaus diskutiert

■ Das von den Einheimischen in Lehmbauweise neu errichtete Gehöft diente als Referenzobjekt für den daran angrenzend geplanten Schulneubau.